

Erfahrungsbericht WiSe 2023/24 und SoSe 2024

Gasthochschule: Osaka University

Studiengang: Physik

Programm: OUSSEP

Im Ausland zu studieren, war bereits ein Wunsch von mir, als ich mit meinem Studium in Heidelberg begann. Letztes Jahr ging dieser Wunsch dann in Erfüllung, und ich durfte ein Jahr in Osaka, dem Herzen Westjapans, verbringen. Ich hoffe, dieser Bericht hilft einigen Interessierten dabei, sich ein Bild von dem Leben und Studium in Osaka zu machen.



Bewerbung und Vorbereitung

Der erste Schritt, um im Ausland zu studieren, ist natürlich die Bewerbung. Diese begann bei mir im Herbst des Vorjahres und ist einigermaßen umfangreich. Hierbei wird dann neben dem Land auch gewählt, für welche Universitäten und Programme man sich gern bewerben möchte. Ich habe mich für das OUSSEP Programm entschieden, in dessen Rahmen man an englischsprachigen Kursen teilnimmt.

Der Prozess besteht aus zwei Phasen: Zunächst muss man sich in Heidelberg auf ein Land bewerben, wird einem dann ein Platz an einer Universität im gewünschten Land zugesagt, geht die

Bewerbung an die Gastuniversität weiter. In meinem Fall hat sich der Prozess bis in den Juni 2023 gezogen, das nötige Visum erhielt ich drei Wochen vor meinem Abflug. Das war ungewöhnlich und noch eine Nachwirkung von Corona, durch welche viele Bewerbungen der vorherigen Jahre anscheinend liegen geblieben sind.

Praktisch jeder Austauschstudent bekommt von der Osaka Universität einen Platz in einem Wohnheim namens Global Village zugewiesen, wodurch man sich eine eventuell anstrengende Wohnungssuche spart. Die Miete im Global Village ist deutlich höher als sonst für Studenten in Osaka üblich. Dafür gibt es einen Gemeinschaftsraum, den man mieten kann, und eine Rezeption, die einem bei Angelegenheiten aller Art weiterhilft.

Ich habe bei meiner Vorbereitung darauf verzichtet, einen Japanischkurs zu belegen und habe stattdessen erst nach meiner Ankunft in Japan angefangen, die Sprache zu lernen. OUSSEP bietet dafür extra Kurse verschiedener Niveaus an. Meiner Erfahrung nach kommt man auch ohne Sprachkenntnisse problemlos durch den Alltag. Zur Not hilft das Internet beim Übersetzen, und selbst davon habe ich selten Gebrauch gemacht. Jegliche bürokratische Angelegenheiten sind hier eine Ausnahme. Ein Besuch beim Rathaus war meistens mühsam, allerdings hilft einem hier auch kein JLPT N5 weiter. Man sollte zudem nicht unterschätzen, wie schlecht die meisten Japaner Englisch sprechen. Auch andere Studenten sprechen überwiegend nur Japanisch.

Empfehlenswert ist es, sich für das JASSO Stipendium der Osaka Universität zu bewerben. Das ist mit keinem Mehraufwand verbunden und erfolgt ganz einfach bei der Bewerbung an der Osaka Universität selbst. Mit 80000 Yen (circa 500€) pro Monat deckt das Stipendium einen guten Teil der Kosten ab.

Studium in Japan

Wie schon erwähnt, habe ich an dem OUSSEP Programm teilgenommen. Dieses beinhaltet englischsprachige Kurse, die eine große Auswahl an Fachrichtungen abdecken. Da diese für möglichst alle Austauschschüler geeignet sein sollen, sind sie oft etwas allgemeiner und geben meist nur einen groben Überblick in ein Fachgebiet. Gerade als Physikstudent war es manchmal schwer, einen Kurs zu finden, der zu meinem Studienstand in Heidelberg passt. Das sollte einem bei der Bewerbung für OUSSEP bewusst sein. Entsprechend habe ich auch an vielen Kursen teilgenommen, die nichts mit Physik zu tun hatten.

Fast jeder nimmt an einem der Japanischkurse teil. Diese sind etwas umfangreicher als die anderen Kurse und manchmal didaktisch etwas rückständig. Trotzdem fand ich sie insgesamt sinnvoll und hilfreich. Insgesamt hat die Universität auf mich oft einen recht verschulden Eindruck gemacht. Ich hätte mir als Student manchmal mehr Freiheiten gewünscht, als es darum ging, mein Studium dort zu gestalten.

Neben den Kursen gibt es die Möglichkeit, sich für ein Praktikum bei einem sozialen Projekt oder englischen Kindergarten zu bewerben. Persönlich habe ich damit leider keine Erfahrungen gemacht, von anderen habe ich aber immer nur Gutes gehört.

Zusätzlich beinhaltet OUSSEP auch einen Ausflug pro Semester, deren Kosten in der Regel vollständig von der Universität übernommen werden. Im Wintersemester reist man nach Hiroshima,

wo eine Überlebende des Atombombenangriffs von ihren Erinnerungen erzählt, während man im Sommer den Berg Koyasan besucht, an dem es eine Menge buddhistischer Tempel und Klöster zu besichtigen gibt.

Leben in Osaka

Als Stadt hat Osaka einiges zu bieten und ist bestens geeignet für das Studentenleben. Selbst nach fast einem Jahr hat man hier immer wieder neue Ecken für sich entdeckt. Das Angebot an Restaurants ist fast unschlagbar und bietet einiges an Abwechslung. An einem Freitagabend mit Freunden in eine japanische Bar und anschließend Karaoke singen zu gehen, war schnell ein fester Bestandteil meiner Routine. Für mich ist die Stadt einzigartig und bietet einen Charme, den man nirgends in Europa finden kann.

Neben der Osaka Burg gibt es auch einige schöne Tempel, die man sich anschauen sollte. Außerdem gibt es nur eine Bahnstation vom Wohnheim entfernt einen großen Park, in dem man joggen oder ein Buch lesen kann.

Die Lage von Osaka ist zudem ideal, um von dortaus innerhalb Japans zu verreisen. In etwas mehr als einer Stunde erreicht man die Städte Kyoto, Kobe und Nara, welche alle mehr als nur einen Ausflug wert sind. Mit dem Shinkansen ist man in nur drei Stunden in der Hauptstadt Tokyo, welche man auch unbedingt einmal gesehen haben muss.

Generell ist das Leben in Japan sehr komfortabel. In den Konbinis, die quasi immer geöffnet haben, kommt man zu jeder Uhrzeit an Essen und Trinken und einen Geldautomaten. Das Zugsystem ist absolut zuverlässig und bequem, mithilfe einer extra Bahnkarte kommt man gut von A nach B, ohne immer ein Ticket lösen zu müssen. Diese muss einfach nur mit Guthaben aufgeladen werden. Man sollte darauf achten, dass deutsche Bankkarten dort nicht funktionieren. Deswegen sollte man immer eine Kreditkarte dabei haben, von der man Geld abheben kann. Es ist ratsam, immer Bargeld dabei zu haben, da viele Geschäfte und vor allem Restaurant keine Kartenzahlung akzeptieren.

Fazit

Mein Auslandsjahr in Osaka war eine tolle Erfahrung, die ich in meinem Leben nie vergessen werde. Ich habe in dem Jahr so viele Menschen kennengelernt und neue Erfahrungen gemacht, wie in keinem Zweiten. Ich kann jeden, der sich überlegt, ein Auslandsjahr in Japan zu machen, nur ermutigen, das in die Tat umzusetzen. Der Aufwand, mit dem die Bewerbung verbunden ist, zahlt sich allemal aus. Das ist ein Erlebnis, welches einen für immer begleitet.

